

# «Wir verschenken hier nichts»

Eusebiushof Jeden Freitag beziehen rund 100 Personen Lebensmittel von «Tischlein deck dich»

VON OLIVER MENGE (TEXT UND FOTOS)

Freitag Nachmittag, kurz vor 15 Uhr. Ein Lieferwagen von «Tischlein deck dich» fährt vor den Eingang des Eusebiushof. Drinnen haben die Helferinnen unter der Leitung von Christa Brotschi - eine von vier Leiterinnen, die sich die Arbeit teilen - bereits die Tische bereitgestellt. Kisten mit Lebensmitteln, Fertigprodukten, Getränken, Körbe mit Früchten und Gemüse sowie Styroporbehälter mit gekühlten Frischwaren werden nach drinnen getragen und auf den Tischen verteilt. Die Helferinnen - Frauen der Kirchgemeinde und weitere Freiwillige - bereiten die Waren vor. «Wir wissen nie im Voraus, was wir erhalten», sagt Christa Brotschi. An diesem Freitag beispielsweise gibt es nebst Gemüse, Salat, Trauben, Orangen und Äpfeln viel Raclettekäse diverser Geschmacksrichtungen und milden Weichkäse. Auch Tuben mit Mayonnaise sind reichlich vorhanden. Fertigpizza, Kürbisrisotto, Salatsaucen, Fertigsuppen, Brotaufstrich, Hamburger-Brötli und einiges mehr wurde von «Tischlein deck dich» angeliefert, deren eine Verteilzentrale sich in Grenchen an der Neckarsulmstrasse befindet.

## Personenanzahl ist entscheidend

Der Verein «Tischlein deck dich» ist strengen Kontrollen unterworfen (siehe auch separater Artikel). Auch die Helferinnen müssen sich an die Vorschriften halten. So dürfen die Gemüsekörbe beispielsweise nicht auf den Boden gestellt werden. Die Frauen bereiten nun Säcke mit einem Sortiment an Früchten und Gemüsen vor, gemeinsam wird festgelegt, wie viel von jedem Produkt jede Person erhalten soll. «Für Haushalte mit mehr als drei Personen können wir zwei Büchsen Vermicelles abgeben, falls sie das möchten, für kleinere Haushalte eine Büchse. Mayo so viel sie wollen, wir haben reichlich», instruiert Christa Brotschi ihre Helferinnen.

Um 16 Uhr treffen die ersten Kunden ein. Sie werden durch den Seiteneingang in einen kleinen Saal geführt. Dort stehen sie vor Anita Reimann Schlange, die zusammen mit einer Helferin die Berechtigungskarten kontrolliert und von jeder Person einen Franken einzieht. «Hier wird nichts verschenkt: Jede Person, die bei uns Waren bezieht, bezahlt einen Franken pro Karte. Unabhängig davon, wie gross der Haushalt ist». Aus einem



Christa Brotschi (2. von rechts) bespricht mit den Helferinnen, wie viel von jedem Artikel man pro Person abgeben kann.

Sack ziehen die Bezügerinnen und Bezüger dann ein Nummernlos. In der Reihenfolge werden sie später einzeln von Helferinnen aufgerufen und in den Saal mit den Waren geführt. Dort können sie die Lebensmittel in ihre mitgebrachten Taschen und die für Frischprodukte obligatorischen Kühltaschen abfüllen.

Man kennt sich, die Frauen und ein paar wenige Männer plaudern miteinander. Eine rund 40-jährige Frau schwärmt über das Angebot: «Ich habe drei Kinder, mein Mann arbeitet, aber sein Lohn reicht nicht. Unsere finanzielle Situation ist sehr angespannt. Deshalb erhalten wir Unterstützung von der Sozialhilfe, die uns auch die Berechtigungskarte für «Tischlein deck dich» ermöglicht hat. Eine wirklich gute Sache, die uns das Leben sehr erleichtert.» Die Ausländerin, die seit ihrer Jugend in der Schweiz lebt, lobt auch das freundschaftliche Verhältnis, das sie mit den Helferinnen und Helfern pflegen dürfe: «Das ist so etwas wie eine zweite Familie geworden in den drei Jahren, in denen ich regelmässig hier vorbeikomme.»

Eine junge Frau ist mit ihrem Kind eingetroffen. Als alleinerziehende Mutter, die als Tagesmutter arbeitet, sei sie auf Sozialhilfe angewiesen. «Es ist eine grosse Erleichterung für mich, wenn ich hier



«Wäre dieser Saft etwas für Sie?» Die Kundinnen füllen die Taschen.

Milchprodukte, Gemüse und Getränke erhalte», sagt die junge Schweizerin. Manchmal gebe es auch Dinge, die sie sich beim Grossverteiler schlicht nicht leisten könne, wie zum Beispiel teure Fruchtsäfte. «Es gibt zwar oft wenig, weil wir nur zu zweit sind. Aber in den letzten knapp zwei Jahren spürte ich das doch deutlich im Portemonnaie.» Der 71-jährige Rentner, ein Schweizer, hat aus dieser Zeitung von dem Angebot erfahren. «Da ich Ergänzungsleistungen erhalte, konnte

ich mich beim Verein «Dienst am Nächsten» anmelden, die dann den Antrag an «Tischlein deck dich» gestellt haben. Nun bin ich sehr froh, kann ich einmal pro Woche den Kühlschrank füllen. Das hilft mir ungemein», sagt er lachend und scherzt mit der Helferin, die ihn abholt.

## Bis jetzt wenige Schweizer

«Schweizer machen bis jetzt nur einen kleinen Prozentsatz aus», sagt Christa Brotschi. Die meisten ihrer Kunden seien

TISCHLEIN DECK DICH

## Hilfe in der Not

Laut «foodwaste.ch» werden in der Schweiz jährlich 2 Mio. Tonnen einwandfreie Lebensmittel vernichtet. «Tischlein deck dich» rettet Lebensmittel vor der Vernichtung und verteilt sie armutsbetroffenen Menschen in der ganzen Schweiz. Pro Woche erreicht man an 129 Abgabestellen über 19 000 Menschen in Not. Diese erhalten eine Berechtigungskarte auf Antrag anerkannter Stellen, wie Fürsorgeämter, Kirchgemeinden o. ä., auf der die Anzahl im Haushalt lebender Personen und die Bezugsdauer vermerkt sind. Die Kontrolle erfolgt zentral, sodass Betrug ausgeschlossen werden kann. Die Lebensmittel, meist von Grossverteilern, haben das Ablaufdatum beinahe erreicht, aber nicht überschritten. Der Verein ist ausschliesslich durch Spenden finanziert, konfessionell und politisch unabhängig und ISO-9001-zertifiziert.

Ausländer, viele Familien aus Nordafrika oder dem Balkan hätten die Karten erhalten. «Ich weiss nicht, ob Schweizer sich schämen oder so. Aber jedermann kann in eine Notsituation geraten und könnte von diesem Angebot profitieren, unabhängig von der Herkunft. Wir haben jedenfalls immer grosse Freude, wenn jemand zu uns kommt, den wir vielleicht noch aus unserer Jugendzeit kennen.» Sie fände es wünschenswert, dass beispielsweise Rentnerinnen oder Rentner mit Ergänzungsleistungen oder Personen mit kleinen Einkommen und Schwierigkeiten, finanziell über die Runden zu kommen, bei einer der zuständigen Stellen anfragen, ob sie eine Berechtigungskarte erhalten könnten. «Dafür muss sich wirklich niemand schämen.»

Mittlerweile wurden die rund 40 Personen, die für insgesamt rund 110 Menschen Lebensmittel beziehen, alle durch den Saal geführt und haben ihre Taschen gefüllt. Einige warten noch auf die zweite Runde: Jetzt werden die übrig gebliebenen Artikel verteilt. «In anderen Verteilzentren werden die Reste in die Zentrale zurückgeführt. Wir können das, was wir bis zuletzt nicht an die Leute abgeben können, ans Schmelzi-Wohnheim liefern, eine wirklich gute Sache», schliesst Christa Brotschi.

# Kopfkino und grosses Theater zugleich

**Kleintheater** Ein ebenso ungewöhnliches wie starkes Stück präsentierte das Cargo-Theater Freiburg (im Breisgau) in der Aula des Schulhauses IV mit «Der grosse Coup».

VON ANDRÉ WEYERMANN (TEXT UND FOTO)

Dass da etwas nicht Alltägliches im Kleintheater aufgeführt wurde, zeigt schon die Tatsache, dass sich im gut besetzten Saal neben Junggebliebenen auch Junge und Jüngste das Krimispektakel nicht entgehen lassen wollten.

Grandios agieren in diesem Comic-Theater die beiden Schauspieler Samuel Kübler und Stefan Wiemers. Rasant geschnitten die Sequenzen, knackige Dialoge, in prägnanten Ankündigungssätzen werden Örtlichkeiten und Personen beschrieben. Die beiden Akteure agieren - jeweils mehrere Rollen verkörpernd - mit beeindruckendem Körpereinsatz, oft pantomimenartig, betätigen sich dabei wie natürlich auch als Kulissenschieber.

Raffiniert das flexible Bühnenbild. Nur vier verschieden grosse Kuben stehen auf der Planke. Diese werden aber in den Händen der Protagonisten zur Grossstadt mit ihren diversen (Tat-)Orten. Dazu kommt ein Soundtrack, der es in sich



Samuel Kübler (links) und Stefan Wiemers überzeugen im Kleintheater.

hat. Wohlbekannte Filmmusik wechselt sich ab mit bedeutungsschwerer Geräuschkulisse. Faszinierend das Timing, mit welchem all diese Bestandteile gehandelt werden. Ein Theaterstück, das überdies die Fantasie des Betrachters anregt, in seinem Kopf Bilder entstehen lässt.

## Geschichte im Gangstermilieu

Stefan Wiemers und Samuel Kübler haben auch den Plot entwickelt. Eine Geschichte im Gangstermilieu um einen dreisten Diamantenraub, sowohl Film Noir wie Roadmovie, Gaunerepos wie Tragikomödie. Gespickt mit erstaunlichen Wendungen wird die Spannung bis

zum Schluss aufrechterhalten. Da werden diverse Handlungsstränge entworfen und gekonnt wieder zusammengeführt, charismatische Charaktere gezeichnet: Ein offenbar erfolgloser, herzkranker Hauptkommissar, ein geniales Gangsterhirn, ein hoffnungsvoller Nachwuchs-Dieb, beraubte Juweliere, die zuletzt doch als Sieger dastehen. Die Grenzen zwischen Gut und Böse scheinen zu verwischen. Betont lustvoll bedienen sich die Darsteller verschiedener Klischees. Karikaturenhafte Übertreibungen und slapstickartige Einlagen steigern das Vergnügen zusätzlich.

So werden die Zuschauer 90 Minuten köstlich unterhalten, Zeugen von ausgeklügelten, hochdramatischen Einbruchsszenarien, verunglückten Zugriffen der Spezialeinheit, fabelhaften Rettungsaktionen, rasanten Verfolgungsjagden und einer latent bedeutungslos zur Schau gestellten Pressekonferenz, die ganz zur Gaudi des Publikums ob der überforderten Hauptakteure auch noch ziellos ausuft. Der «grosse Coup» des Cargo-Theater: ein mit minimalem sachlichem und personellem Aufwand realisiertes Schauspiel. Kopfkino und grosses Theater zugleich. Spannend wie ein «Tatort», aber um einiges amüsanter. Garniert mit zwei Schauspielern, die ihr Handwerk verstehen und mit jeder Faser ihres Körpers pure Spielfreude vermitteln.

## Gemeinderat

### Auf dem Weg zum papierlosen Rat

Der Gemeinderat will heute ein Postulat von Vize-Stadtpresident Remo Bill (SP) behandeln, der die Prüfung eines papierlosen Ratsbetriebs verlangt. Damit könne man den Papierverbrauch im Stadthaus senken, ebenso Versandkosten, da sämtliche Vorlagen schon digital vorhanden seien. Er selber habe gute Erfahrungen damit als Kantonsrat gemacht, meint Bill, und auch die Bau- und Planungskommission, der Flughafen-Verwaltungsrat und die Gemeinschaftsantenne GAG arbeiteten schon so.

Die Verwaltung ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen, erklärt aber, dass ein erster Test für den papierlosen Ratsbetrieb 2017/2018 abgebrochen worden sei. Gründe dafür werden allerdings nicht genannt, ausser, dass noch 10 Prozent der Unterlagen gescannt werden müssen. Ein Konzept «Digitaler Belegfluss» werde dieses Jahr erarbeitet.

Im Anschluss an die Gemeinderatssitzung (Beginn 17 Uhr im Ratsaal Parktheater) referiert der Vizepräsident des SWG-Verwaltungsrates, Silvio Bertini, ca. um 19.30 Uhr über die aktuelle Strategie der SWG und zu weiteren Themen. Das Referat ist ebenfalls öffentlich. (AT)